

Freitag, 27. Januar 2023

Lebern/Bucheggberg/Wasseramt

Nebel hält nicht vom Balmbergbesuch ab

Vor kurzem hat die Wintersaison auf dem Balmberg begonnen, und erste Besucher und Besucherinnen aus der Region nutzen die Gelegenheit für die eine oder andere Abfahrt mit Ski oder einem Schlitten.

Michelle Schmid

Sie hat auf sich warten lassen, die weisse Schneedecke auf dem Balmberg. Dank der kalten Bise und dem Hochnebel in den vergangenen Tagen lassen sich an Tannennadeln, Pfosten und Ästen prachttvolle Eisansätze sehen. Das Raueis zeigt, aus welcher Richtung der starke Wind über die Skiregion fegte. Der dichte Nebel wirkt wie eine weisse Wand, die jegliche Sicht ins Weite verschleiert. Auf der Piste des einzigen betriebenen Skilifts kurven farbig und warm eingepackte Gestalten umher – endlich ist Saisonstart auf dem Solothurner Pass.

Vor allem Familien aus der Region verbringen gerne Zeit im kleinen Skigebiet auf der ersten Jurakette und das auch bei suboptimalen Wetterbedingungen, wenn nur einer von drei Skiliften läuft. Die Sportanlagen seien für sie sehr nah und unterstützenswert, sagt Anouk Aschwanden aus Solothurn.

Bei genügend Schnee fehlt es den Kindern an nichts

Darauf erzählt sie: «Viele Skilifte sind geschlossen oder werden erst gar nicht betrieben, der Balmberg ist für uns gut gelegen, deshalb kommen wir gerne hierher, um mit den Kindern Ski zu fahren – manchmal gleich noch schnell nach Schulschluss.» Solange es genügend Schnee hat, fehle es an nichts. Aschwanden ergänzt zufrieden: «S fägt eifach!»

Mirthe Hummel arbeitet im Seilpark-Beizli gleich neben dem Tellerlift und darf wieder Wintersportler empfangen. «Weil noch keine Ferien sind, ist hier gerade noch nicht allzu viel



Jetzt heisst es auf der Balmbergstrasse wieder aufpassen: Skifahrerinnen und Skifahrer queren die Strasse.

Bilder: Tom Ulrich

los – besonders bei Hochnebel sind die Tage ruhiger», erklärt die junge Oensingerin. Für eine schöne Aussicht habe es heute selbst hier oben nicht gereicht – «leider nur knapp», sagt sie und lacht. Als einzige nahe beim Skilift gelegene Verpflegungs- und Aufwärmöglichkeit werde das Seilpark-Beizli grundsätzlich aber gut besucht.

Abstecher zum Niederwiler Stierenberg lohnt sich

Im Moment herrscht im Kurhaus auf dem Balmberg Stille. Anders sieht es etwas weiter oben in der Alphütte auf dem Niederwiler Stierenberg aus. In der Bergbeiz auf 1176 Höhen-

metern duftet es nach den frischen Kräutern, die Gastwirtin Caroline Kellerhals aus dem tiefen Schnee gepulvert hat. Diese dienen zur Verfeinerung der Gulaschsuppe, die sie gerade kocht.

«Eigentlich bekomme ich nicht viel davon mit, was vorne bei den Sportanlagen läuft», sagt Kellerhals, während sie auf Zehenspitzen versucht, einen Blick in den hohen Kochtopf zu werfen. Da zahlreiche Wanderrouen an der Hütte vorbeiführen, werde das Wirtepaar Caroline Kellerhals und Martin Schöpfer mehrheitlich von Wanderern besucht, erklärt sie. An Schlechtwettertagen wie heute

sei es aber auch bei ihnen eher still. Besuchende der Sportanlagen würden sich meistens beim Seilpark oder beim Mittleren Balmberg verpflegen, so die Wirtin.

«Der Schnee ist toll, nur soll die Sonne wieder ein wenig auf unsere Solaranlagen scheinen – sonst müssen wir bald frieren», sagt sie lachend.

Skifahren und schlitteln

Nebst den meist jüngeren Skifahrerinnen und Skifahrern beim Tellerlift sind auch zahlreiche Schlitten- und Bobfahrerinnen und -fahrer anzutreffen. Martina Ratz aus Biberist ver-



Anouk Aschwanden (links) ist mit einer Gruppe von Kindern auf dem Balmberg unterwegs.



Caroline Kellerhals: Die Gastwirtin im Alphüttli auf dem Niederwiler Stierenberg kocht eine Gulaschsuppe für ihre Gäste.

brachte den Nachmittag mit ihrem Sohn auf den Sportanlagen und nutzte die schneebedeckten Hänge für ein «Fährtli» mit dem Schlitten. «Wenn genug Schnee liegt, kommen wir sehr gerne in die nahe gelegene Skiregion und geniessen das Schlitteln», erzählt Ratz und macht sich anschliessend auf den Heimweg.

Auf dem Weg zurück zum Parkplatz geht der neblige Mittwochnachmittag auch für David

Hofmann und seinen Sohn zu Ende. In der einen Hand hält er seine Ski, und mit der anderen Hand hält er die Hand des kleinen Laurin. «Auf dem Tellerlift waren wir noch nicht, denn Laurin ist noch zu klein.» Das habe sie aber nicht vom Plausch im Schnee abgehalten. Sie kommen aus Buswil bei Melchnau. Der Balmberg sei für ihn und seine Familie ziemlich nahe gelegen, weshalb er komme, um Laurin das Skifahren beizubringen.